

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Manchester. Doch auf dem Rückweg wurden 5 von den 11 Schiffen durch den Nordsturm nach Frankreich abgetrieben und gingen verloren.

Der ungewöhnlich strenge Winter 1916/17 schloß mit seinen Eisversetzungen monatelang jede größere Tätigkeit in der Ostsee aus. Auch ein Teil der Minen- und Netzsperrren mußte eingezogen und beim Eintreten des Tauwetters wieder ausgelegt werden. Der Sommer 1917 verlief, wie schon seit Jahren, im gewohnten Rahmen des Kleinkriegs und gipfelte in dem Riga- und Esel-Unternehmen, das in gemeinsamer Kampf­tätigkeit von Flotte und Landheer ein glänzender Erfolg wurde.

Der Entschluß zum „unbeschränkten U-Bootkrieg“ gab der Flotte endlich die längst ersuchte Handelsfreiheit zurück. Dem Befehl des Obersten Kriegsherrn, „in dem bevorstehenden Entscheidungskampfe das englische Kriegsmittel der Aushungerung, mit dem unser gefährlichster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten durch Bekämpfung seines Seeverkehrs mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu kehren“, kam man durch opferwilligsten Einsatz der scharfen Waffe nach. Die Versenkungsziffern stiegen mit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges von 701 500 Tonnen im Februar 1917 auf 1 091 000 Tonnen im April. Von da an hielten sie sich fast ein Jahr lang mit 700 000 Tonnen auf etwa gleicher Höhe, um dann langsam zu sinken. Eine Unsumme von Hingabe und Wagemut, militärischem und seemännischem Können, von Entbehrungen und Leiden, aber auch von stolzer Freude liegt in diesen Zahlen. Man hat den U-Bootkrieg den Krieg der Kapitanleutnante genannt — mit Recht! Hier erwuchs der seemännischen Jugend eine Aufgabe, wie sie nicht schöner gedacht werden konnte. Auf sich selber gestellt, Herr der schärfsten Waffe, galt es, heran an den Feind zu gehen, ihn, wie der Jäger